

Brüssel, den 20. November 2002

## Drittes Europäisches Forum für freie zahnärztliche Berufsausübung

Philippe Rusca

Zum dritten Mal hat sich die SSO in Zusammenarbeit mit der Associazione Nazionale Dentisti Italiani (ANDI), dem Zahnärztlichen Interessenverband Österreichs, der NMT aus den Niederlanden und dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) an der Organisation und Durchführung des nunmehr traditionellen Herbstforums beteiligt.

Die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung haben in diesem Jahr zum ersten Mal der Zahnärztliche Verbindungsausschuss zur Europäischen Union und die Europäische Regionale Organisation (ERO) der Fédération Dentaire Internationale (FDI) übernommen. Darin zeigt sich, dass das diesjährige Thema, die Finanzierung der ärztlichen Leistungen anhand der verschiedenen Beispiele zur Finanzierung der Zahnmedizin, von grosser Bedeutung ist. Auch zahlreiche Journalisten und Persönlichkeiten aus der Politik hat es nach Brüssel gelockt. Darüber hinaus ist zu bemerken, dass das Forum seit seinen Anfängen im Jahr 2000 immer mehr Menschen anzieht und einige europäische Parlamentarier gerne einen Beobachter entsenden.

Für das Herbstforum 2002 konnten hochrangige Referenten gewonnen werden (siehe Programm). Ziel war es, ein möglichst breit gefächertes Meinungsspektrum über dieses in allen Ländern der Europäischen Union – und darüber hinaus – äusserst sensible Thema zu präsentieren.

Die verschiedenen Redner konzentrierten sich auf drei unterschiedliche Kernpunkte:

- In politischer Hinsicht waren sich alle Teilnehmer, ob Vertreter der Europäischen Kommission oder nationaler Regierungen, einig, dass die Zahnmedizin

durch die Urteile in den Verfahren Kohll und Decker einen Präzedenzfall in der Frage der grenzüberschreitenden Erstattung von Leistungen geschaffen und einen Prozess in Gang gesetzt hat, dessen langfristige finanzielle Folgen heute kaum absehbar sind. Im Übrigen hat sich die zunehmende Mobilität der Patienten innerhalb der Europäischen Union infolge der Urteile des Europäischen Gerichtshofes in den Fällen Geraets-Smits und Peerbooms sogar teilweise auf die stationäre Krankenhausbehandlung ausgedehnt. Zu diesem Punkt zeigte sich Ri De Ridder, Vertreter des Sozialministeriums der belgischen Regierung, besorgt über die Entwicklung; er befürchtet, dass durch einen grenzüberschreitenden «Arzttourismus» die Gesundheitskosten noch weiter explodieren könnten.

- Sehr komplex ist die Rechtslage. Zahlreiche Fälle werden derzeit vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg verhandelt. Dabei ist interessant festzustellen, dass die Gesundheitssysteme ausschliesslich in die Hoheit der einzelnen EU-Mitgliedstaaten fallen, das Verhältnis Patient–Therapeut jedoch der gemeinschaftlichen Rechtsprechung unterliegt. Und eben diese Rechtslücke hat dazu geführt, dass die oben aufgeführten Entscheidungen vor dem Europäischen Gerichtshof en-



deten. Nach Ansicht von Prof. Heinze ist dies nur die Spitze des Eisberges, da sich immer mehr europäische Bürger ins Ausland begeben, um in renommierten Zentren chirurgische Eingriffe vornehmen zu lassen. Ebenso geben sich Patienten aus dem Vereinigten Königreich nicht mit einem Platz auf der Warteliste für eine medizinische Behandlung zufrieden, sondern reisen auf den Kontinent, um schneller zu einer Therapie zu kommen. Ein weiteres Problem ist die zuweilen zu beobachtende Diskriminierung zwischen «nationalen» Patienten und denen aus den Mitgliedsländern der EU; Letzteren wird zuweilen eine Behandlung in einem renommierten Zentrum im Nachbarland zurückerstattet, während die eigenen Bürger des betreffenden Landes keinen Anspruch darauf haben. Vor dem Hintergrund der Liberalisierung und der Förderung des freien Wettbewerbs werden diese Praktiken laut dem Bonner Professor in dem sich derzeit wandelnden Europa aber kaum von langer Dauer sein. Eher wird sich auf dem Gesundheitssektor der Protektionismus halten, ohne jedoch eine Lösung für das zentrale Problem der Finanzierung zu bringen.

### 3rd EUROPEAN FORUM FOR DENTISTRY AS A LIBERAL PROFESSION FINANCING HEALTH CARE FOR EUROPEAN CITIZENS

– FUTURE CHALLENGES AND THE EXAMPLE OF DENTISTRY –

- 10:00 h **Welcom Adresses**  
**Dr. Liisa Luukkonen**, President of the Dental Liaison Committee in the EU  
**Dr. Eric Schmölker**, President of the European Regional Organisation (ERO) of the Fédération Dentaire internationale
- 10:15 h **Dr. Prodromos Mavridis**, Representative of the Cabinet of Commissioner Anna Diamantopoulou, DG EMPL, European Commission  
*Coordination of the Social Security in the EU: The Commission's Point of View*
- 10:30 h **Nicholas Fahy**, European Commission, DG Health an Consumer Protection, Public Health Directorate  
*Patient Mobility and Healthcare Developments in Europe – Financing European Health Systems in the New Millenium*
- 10:45 h **Dr. Colin D. Mathers**, World Health Organization, Geneva Headquarters  
*Financing Quality in Health Care: Experiences and Best Practices at International Level*
- 11:00 h **Dr. Wilfried Beckmann**, President of the Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V. (FDZ)  
*Solidarity and Subsidiarity in Health Care – A Model for Europe?*
- 11:20 h Discussion
- 11:30 h Coffee-/Tee-Break
- 11:40 h **Ri De Ridder**, Deputy Director of Cabinet of the Minister of Social Affairs, Belgium  
*Quality and Financial Viability of Health Care: A Member State's Perspective*
- 12:00 h **Professor Meinhard Heinze**, University of Bonn  
*Effects of European Jurisdiction on the Structure of Health Care Systems*
- 12:20 h Discussion
- 12:45 h Luncheon
- 14:15 h **Willy Palm**, Director of the Association Internationale de la Mutualite (AIM)  
*Survey on Health Systems in Europe*
- 14:35 h **Dr. Giuseppe Marinello**, Member of the Italian Chamber of Deputies  
*Balance between Solidarity and Susidiarity*
- 14:55 h **Dr. Enrico Filippi**, Chief of foreign affairs of the Associazione Nazionale Dentisti Italiani (ANDI)  
*Concept of a solidary financed basic Dental Care in Europe*
- 15:15 h Panel Diskussion followed by a questions/answers session with participants
- 15:50 h **Closing speech**  
**Dr. Philippe Rusca**, Delegate of international affairs of the Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft (SSO)  
 Overall moderation and moderation of the panel discussion:  
**Dr. Laurent Zeegers**, Vice-President of the Nederlandse Maatschappij tot bevordering der Tandheelkunde (NMT)  
 Project Manager:  
**RA Michael Lennartz**, Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

finanzierungsmodell vor. Die verschiedenen Stellungnahmen und Resolutionen des «Zahnärztlichen Verbindungsausschusses» und auch der ERO haben den Ausgangspunkt für die Förderung einer liberalen Zahnmedizin gebildet, die – gemäss dem Schweizer Modell – auf der Prävention, der persönlichen Verantwortlichkeit des Einzelnen und einer Solidarversicherung zur Abdeckung der Grundversorgung begründet ist.

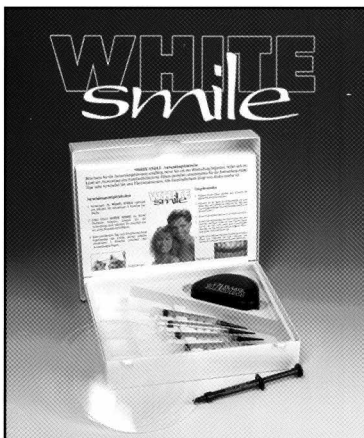
Es ist deutlich zu erkennen, dass dieses Konzept mehr und mehr Interesse weckt, während es in der Vergangenheit noch für Kopfschütteln sorgte. Und so wie in den politischen Parteien jetzt jeder seine ökologische Ader entdeckt hat, behauptet nunmehr jede der europäischen Zahnärztereinigungen von sich, liberaler als die andere zu sein, obgleich sie zuweilen eher ein staatlich gelenktes System unterstützt.

In der Abschlussdiskussion wurde deutlich, dass die Vorschläge zu einer Kosteneindämmung in der europäischen Zahnmedizin starkes Interesse in den führenden Organen der EU wecken.

Die Schweiz hatte das grosse Privileg, die Abschlussrede des Forums zu halten. Sie konnte mit gewissem Stolz berichten, dass sich das System zur Finanzierung der Zahnmedizin in unserem Land seit einem halben Jahrhundert bewährt hat und dass die persönliche Verantwortung, verbunden mit einer lückenlosen Prävention, mit Sicherheit eine Lösung zur Eindämmung der Gesundheitskosten darstellt.

Wagen wir es zu hoffen, dass unser neuer Minister an der Spitze des Departements des Innern, in dessen Ressort auch die Gesundheit fällt, die hohe Leistungsfähigkeit der schweizerischen Zahnmedizin anerkennt. Doch der Prophet gilt nichts im eigenen Land... ■

– Nach diesen politischen und juristischen Aspekten stellten die Zahnärzte, in Person der Kollegen W. Beckmann (FVDZ) und E. Filippi (ANDI), ein Fi-



#### HOMBLEACHING - Traumhaft weisse Zähne über Nacht

WHITE SMILE ist ein ausgereiftes System zur optischen Zahnaufhellung ohne ätzende Lösungen und abrasive Pasten. Die aktive Substanz (3%-iges Wasserstoffperoxid) wurde so optimiert, dass mit einer möglichst geringen Menge in kürzester Zeit das maximale Ergebnis erreicht wird. Zähne und Zahnfleisch werden geschont. Die einfache Handhabung, der angenehme Minzgeschmack und die erstaunlich schnellen Resultate garantieren eine hohe Akzeptanz bei Ihren Patienten.

Die im Labor angefertigten Zahnschienen werden vom Patienten während 5 - 10 Nächten getragen, wobei schon nach 3 - 4 Tagen eine deutliche Aufhellung der Zähne erkennbar ist. Um das strahlend weisse Ergebnis zu erhalten, wiederholt der Patient die Anwendung nach Bedarf für ein oder zwei Nächte pro Jahr.

Das Set "Bleaching komplett" enthält 5 Spritzen zu je 3,5g und reicht für eine Anwendungsdauer von ca. 15 Nächten aus (Ober- und Unterkiefer).

**BENZER - DENTAL AG** ZÜRICH

CH-8062 Zürich Tel. 01 / 322 29 04 Fax 01 / 321 10 66

Internationale Dental-Schau in Köln vom 25. bis 29. März 2003

## Vorschau auf die IDS

Dr. med. dent. Michael Bornstein, Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie, Bern

Am 10. Dezember 2002 fand im Dom Hotel in Köln eine europäische Fachpressekonferenz zur IDS 2003 statt. Berichterstatter aus Deutschland, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweden, Spanien und Ungarn sowie Vertreter des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) wohnten diesem Anlass bei.

**IDS  
2003**

Die 30. Internationale Dental-Schau (IDS) findet vom 25. bis zum 29. März 2003 in Köln statt und ist mittlerweile die umfassendste und grösste Weltmesse für die Dentalbranche. Die IDS wird im Zweijahresrhythmus vom Verband der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) in Zusammenarbeit mit der Kölnmesse durchgeführt. Vor 80 Jahren veranstaltete der Verband der Deutschen Dental-Fabrikanten seine erste nationale Dental-Schau in Berlin mit damals 29 Ausstellern. Für damalige Zeiten waren die belegten 350 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche eine ganze Menge. Die Zahl der Aussteller und die belegte Fläche hat seitdem kontinuierlich zugenommen – bereits jetzt zeichnet sich für die kommende IDS mit rund 1400 Ausstellern aus 47 Ländern eine weitere Steigerung im Vergleich zur IDS 2001 ab. Damit sind die Hallen 13 und 14 des Kölner Messegeländes komplett ausgebucht, was einer Ausstellungsfläche von mehr als 92 000 m<sup>2</sup> entspricht. An der Spitze der Beteiligungen stehen die führenden Exportnationen der Branche wie Deutschland, die USA, Italien, die

Schweiz, Frankreich und Grossbritannien. Erstmals beziehungsweise nach einer längeren Messeabstinenz sind Aussteller aus Bulgarien, Indonesien, Jordanien, Portugal und Südafrika vertreten.

Kaum zu übertreffen sind die Resultate in puncto Fachbesuch – 2001 kamen fast 60 000 Zahnärzte, Zahntechniker und Dentalfachhändler aus 118 Ländern in die deutsche Rheinmetropole. Eine Analyse der Besucherstruktur der IDS 2001 ergab, dass 38% aus Zahnarztpraxen kamen, 32% aus Dentallabors, der Dentalhandel stellte 12% der Besucher, 9% aus der Dental-Industrie, 3% aus Lehre und Forschung. 91% der Besucher waren Entscheider, die direkt an Beschaffungen beteiligt sind.

Schwerpunkte und Highlights der IDS 2003 jetzt schon zu nennen, fällt schwer, da Innovationen/Neuheiten erst kurz vor beziehungsweise während der Messe dem Publikum vorgestellt werden. Einige Trends sollen hier dennoch stichwortartig vorgestellt werden:

– Während die ersten CAD/CAM-Systeme für die Zahnarztpraxis entwickelt wurden, werden diese nun vermehrt in der Zahntechnik angewandt



Unser Berichterstatter M. Bornstein im Gespräch.

- Neben bewährten Halogenlampen werden zunehmend LED-Geräte zur optimalen Lichtpolymerisation geeigneter Füllungswerkstoffe eingesetzt
- Die Adhäsivsysteme – inzwischen die sechste Generation – sind von allen einschlägigen Herstellern verbessert worden, wobei selbstätzende Primer zunehmend im Trend liegen
- Im IDS-Programm 2003 nehmen die Implantate und deren Suprakonstruktionselemente hinsichtlich der Zahl der Anbieter und der Produkte einen erheblichen Raum ein – es ist also mit einigen Neuerungen zu rechnen
- Die bildgebenden Systeme mit der digitalen Röntgentechnik als Schwerpunkt sind aus einer modernen Zahnarztpraxis kaum noch wegzudenken, sodass die IDS 03 allein schon wegen dieser Produktgruppe einen ausgezeichneten Informationswert aufweisen wird

Wer weitere Informationen zur IDS 03 wünscht, dem sei die Internetadresse [www.ids-cologne.de](http://www.ids-cologne.de) empfohlen, die alles Wissenswerte um die kommende Internationale Dental-Schau vermittelt. Erstmals bietet die Kölnmesse auch eine elektronische Besucherregistrierung an, wodurch sich die Wartezeiten an den Kassen deutlich reduzieren sollen.

Neben dem Messegeschehen bietet die Kulturhochburg Köln im März 2003 zahlreiche Attraktionen. Ob Philharmonie, Theater, Kölnarena, Musical Dome, Museen oder Galerien – die Szene zeigt sich im Frühjahr von ihrer besten Seite. Nützlich bei der frühzeitigen Planung sind dabei sicher folgende Internetadressen: [www.museenkoeln.de](http://www.museenkoeln.de), [www.koelnmusik.de](http://www.koelnmusik.de), [www.musical-dome.de](http://www.musical-dome.de) sowie [www.koelnarena.de](http://www.koelnarena.de). Nicht unerwähnt soll hier auch die «IDS Drills Night»-Party am Freitag, 28. März 2003 in der Halle/Tor 2 bleiben, die ein gesellschaftlicher Höhepunkt der kommenden IDS zu werden verspricht. ■



Kunsthührung durch das Museum Ludwig in Köln.